

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 505.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wesungsbreite für Halle und Querzeile 2.80 Mill. durch die Post bezogen 3 Mill. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Courrier (tägl. Beilagenblatt), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Bando, Mitteilungen, Illustrierte Wochenbeilage, Schachbeilage, Wohnungsblätter, Anzeigenbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die jedwedehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Halle und den Kreisbezirk 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluss des revolutionären Zeitsie die Seite 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenstellen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Schriftleitung 8110.

Mittwoch, 28. Oktober 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 3A. Fernruf Amt Kurirer Nr. 0390. Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

## Die Kämpfe an der Küste.

**Vom westlichen Kriegsschauplatz. — „Der Kaiser wird siegen“. — Rückzug der Verbündeten. — Der Heereserfolg in Deutschland und Frankreich. — „Konful Poincaré“. — Der britische Generalstabschef gestorben. — Die Spannung zwischen Amerika und England. — Die Kämpfe bei Wjagorod. — Vor einem Volksaufstand in Rußland? — Zusammenschluß aller Mohammedaner. — Wie man in Spanien denkt. — Die Höchstpreise für Getreide.**

### Träumereien an französischen Kaminen.

Als unser unergieblicher Landsmann Richard von Wolfmann vor 44 Jahren des Abends an französischen Kaminen Träumereien sich hingab und Märchengestalten vor seinem geistigen Auge entziehen ließ, Märchengestalten, die er dann auf dem Papiere in so anmutiger Weise festhielt und unter dem Decknamen Richard Leander uns übermittelte, so daß sie erst vor zwei Jahren auf dem „Volkman-Abend“ des Vaterländischen Frauenvereins in so schöner Weise wieder ihre Verkörperung finden konnten, da war diese „Träumerei“ für den berühmten Chirurgen gerade in ihrem Gegenlage zu seiner antireligiösen, oft so blutigen Tätigkeit auf dem Schlachtfelde oder in den Lazaretteneine Erfrischung für Geist und Körper. Sie war aber auch unerschöpflich. Denn niemals würde der energische Mann ihr irgend einen Einfluß auf seine Tagesarbeit eingeräumt haben.

Bedenklich aber wäre es, wenn Traumgespinne irgend welchen Einfluß auf folgenschwere Entschlüsse, die uns in nächster Zeit bevorstehen, ausüben sollten. Ein solches Traumgespinne ist der Gedanke, durch Großmut und Schonung Frankreich mit uns zu versöhnen. Dieser Versuch ist 44 Jahre hindurch von uns gemacht worden. Was ist in dieser Zeit nicht Frankreich für Entgegenkommen auf allen Gebieten des Lebens, was für Verlässlichkeit seiner Interessen unter Dinkenankegung der eigenen gewährt worden! Und was ist der Erfolg gewesen? Ein Haß, dessen ständiges Wachsen derjenige schon seit Jahren genau spüren konnte, der Frankreich besuchte und nicht nur die von der Fremdenindustrie lebende Bevölkerung kennen lernte, ein Haß, der in den französischen Vätern schon lange, seit sie aber noch Ausbruch des Krieges sich keinen Zwang mehr aufzuerlegen brauchen, in geradezu wahnwütiger Weise sich laut macht, ein Haß, der in den bestialischen, gegen Jüdinnen und Söldnaten, gegen Schwache, Kranke und Verwundete ausgeht, von unserer Seite nur zum geringsten Teile amlich festgestellten Handlungen seinen schauerhaften Ausdruck gefunden hat. Niemand werden wir ihn noch einer neuen Niederlage Frankreichs durch Entgegenkommen, das uns nur als Schwäche ausgelegt würde, befähigen. Nur Schluß vor ihm müssen wir fordern. Wir wollen kein unnützes Land von Frankreich. Aber die Fehler, die 1871 bei Festsetzung der Grenze gemacht sind und die Frankreich, wie der jegliche Krieg gezeigt hat, einen Einfall bei uns so leicht und sein Zurückziehen so schwer gemacht haben, müssen unbedingt beseitigt werden. Und dann muß eine wirtschaftliche Schwächung des Landes erfolgen, die Frankreich für immer die Luft nehmen wird, mit uns anzugleichen, selbst wenn es dazu von anderer Seite angereizt werden sollte.

Diese andere Seite ist England. Auch hier war der Gedanke, ein friedliches Nebeneinanderarbeiten von Deutschland und England in allen Teilen der Erde herbeizuführen, ein Traum, dessen Verwirklichung viele erhofften, mancher sogar zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat. Aber ein schreckliches Ereignis ist fast allgemein erfolgt. Dazu hat noch nicht einmal so sehr das Verhalten Englands gegen uns wie gegen seinen Bundesgenossen und die Neutralen beigetragen. Jetzt ist es allgemein sichtbar geworden, wie das ganze englische Volk, allerdings

die Regierung an der Spitze, niemals auch nur die geringste Rücksicht auf die Interessen seiner Verbündeten nimmt, sondern immer nur seine eigenen ins Auge faßt, wie es den Schwachen Freund ins Unglück stößt und dann hartherzig verläßt, wie es auf der anderen Seite denen gegenüber, die ihm nicht unbedingt zu Willen sein wollen, ihm aber auch nicht Widerstand zu leisten vermögen, Recht und Gerechtigkeit schände mit Füßen tritt. Und mit besonderer Anerkennung müssen wir, die wir England nie getraut haben, es begrüßen, wenn politisch hervorragende Männer ihren früheren Zerkum offen eingestehen und das völlige Niederliegen Englands für das eritrebarwerteste Ziel dieses Weltkrieges erklären. Wenn irgend ein politischer Einzelgänger den Traum des friedlichen Zusammenlebens mit England weiterjagt, so ist das gefährlich. Gefährlich wäre es aber, wenn irgend eine unserer maßgebenden Persönlichkeiten von einem derartigen Gedanken sich nicht loslösen könnte. Und deshalb bitten wir heute, wo diese Persönlichkeiten in Frankreichs Gefilden weilen: Gott schütze uns vor solchen Träumereien an französischen Kaminen!

W. S.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

In ihren beiden letzten Tagesberichten gibt die oberste Heeresleitung, soweit sie des westlichen Kriegsschauplatzes gedenkt, nur die Zahl der englischen Gefangenen an, in jedem der beiden Tage etwa 500 Mann. Man weiß nicht, ob es Müdigkeit ist, es scheint jedenfalls so, als ob sie bei diesen Teilerfolgen am Yserkanal bei Neuport und Dignitude und auch bei Lille die französischen und belgischen Gelangenen vorläufig noch nicht ins Kontobuch auf Exakte Gassen schreiben will. Bei solch einem Verfahren weiß sich offensichtlich das Große Hauptquartier durchaus eins mit dem rechten Empfinden des deutschen Volkes. Das sind immer Nachrichten, die besonders erfreulich sind, wenn die sogenannten Vettern jenseits des Kanals Schlägen und Verluste erleben. Jeder Gefangene, der unsere braven Truppen in den Händen abgibt, bedeutet für jene kriegsführenden Krämerseelen einen großen materiellen Schaden; denn ihr erstes und zweites Angebot an Söldnern stellt höhere Werte dar, als die noch folgende mährische Hofe Millionennote. Hier war ihr gleiches Geld am besten angelegt, hier wird teures und wertvolles Menschenmaterial dem Schachbrett des Kampfes entzogen; Türme und Springer gehen verloren, deren Verlust die minderwertigeren Figuren des Nachschubs nicht mehr wettmachen können.

Aber auch zur See mehrmals die britischen Verluste von Tag zu Tag, auch da sinkt gar oft teures Material an Schiffen und auch an Menschen in die Tiefe. Vom Seerriegel sind bereits manche Nachrichten gekommen, die für uns besonders erfreulich sind, von Verlusten, welche die Seele des Dreiverbandes bedrücken und den Brandstifter und Schürer und Nährer des Weltkrieges empfindlich treffen. Wie rotende Bolzen führen die deutschen Auslandskreuzer auf den Westmeeren umher und suchen und finden zahlreiche Opfer in englischen Handelschiffen, die mit Kriegsvorrätebeladen schwer beladen sind. Die zweite Seemacht der Welt zeigt fähiger der ersten, daß auf den Dampfen des Erbolls noch Raum genug ist, wo deutsche Schnelligkeit und deutsche Zäherfertigkeit betätigt kann. Und mancher der verfolgten feindlichen Kreuzer wurde über superiorität von wohlgeleiteten deutschen Geschossen. Neben den Kreuzern bereiten auch die deutschen Unterseeboote den „lieben“ Vettern viele große Schmerzen. Sie manövrieren so flink und langieren ihre Verderben speidenden Fischtorpedos (made in Germany) so trefflich, daß die „Times“ händelndem stößt: Diese deutsche Unterseeboote, diese U-Boote, diese Best haben die Angenommenheit, nach Verleiben zu kommen und

zu gehen.“ Doch nicht genug mit diesen schmerzlichen Erfahrungen, mit diesen Verlusten an Schiffen und Menschen und — Geld, durch die deutschen Kreuzer und Unterseeboote muß England auch noch auf seine alten, vielköpfigen letzten Tage hin mit Verlogenheit erduldigen, mit Verlogenheit sich erbarmen, daß die genaue genöthigte fahrende schwere Fuß- und Feldartillerie der Deutschen keine Kriegsschiffe schwer beschädigt und in die Nacht schlägt. Mit französischen Kriegsschiffen, von deren Ruhmestaten man allerdings wieder in der Adria noch in der Nordsee etwas Bedeutendes hört, vereint, geachtet die Briten den Kampf zu Lande, am Kanal, durch die vielerhimmten Geschütze jener drei den Brasilianern dorentsollenen Monitore und anderer acht Schiffe zugunsten der Westmächte zu beeinflussen, und nun mußte ihr stolzes Geschwader, von deutschen Vortreffern schwer verwundet, das Hafenbatterien erliegen. Das sind Nachrichten, die für uns besonders erfreulich sind, die aber in England trübselige Zukunftsbilder entzünden.

\*

Ueber den weiteren Verlauf der Kämpfe wird dem „A. N.“ aus Genf unterm 26. Oktober gemeldet: Den gestern fortgesetzten deutschen Vormarsch westlich Neuport findet eine wörtliche, aber keinen Erfolg der Verbündeten meldende französische Note „bedauerlich“, doch haben Privatmeldungen herbor, daß Paris und Verdun die deutschen Fortschritte im Norden und in der Argonnenenge.

vollkommen richtig einzuschätzen wissen. Gesehentlich werden die Difer, denen die deutschen Erfolge zu danken sind, phantastisch übertrieben. Die gestern eingetroffenen Verstärkungen der Franzosen längs des Westflusses lassen für heute erneute Kämpfe amischen Ypres und Lille sowie um Thourout voraussehen.

Der Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet in einer Depesche, die er am Sonnabend aus Beurne abschnitt, über die Kämpfe an der Yser von Neuport bis Zimmern folgendes: „Die Deutschen richteten seit Mittwoch ihre Angriffe auf die Verstärkungen bei Dignitude ein. Im Feuer von beiden Seiten wurde aus der Stadt nur noch ein

### tauchender Schutthaufen.

Der Kampf ist hauptsächlich ein Artilleriegefecht geworden. Von französischer Seite wurden zum ersten Male neue schwere Kanonen den deutschen schweren Geschützen in gleicher Dedung gegenübergestellt. Die Deutschen richteten sich aber sofort durch Ersetzung neuer beschaffter Stellungen danach ein. Ungeachtet des Feuers der von französischen Marinesoldaten bedienten Maschinengewehre unternahmen die Deutschen mit größtem Mut hintereinander acht Bajonettangriffe. Später richteten die Deutschen ihre Aufmerksamkeit mehr auf den Nordwesten, wo sie das Zentrum und den äußersten linken Flügel der Belgier angriffen. Der Angriff wurde durch heftiges Artilleriefeuer eingeleitet. Darauf ging die Infanterie zum Angriff über. Donnerstags-Nacht gelang es den ersten deutschen Abteilungen, den Herflus sowie den Kanal nach Ypern zu überschreiten und einige

### starke Stellungen zu nehmen.

Am Sonnabend sind große Verstärkungen für die französische Infanterie eingetroffen, offenbar, um die ganz erschöpften Belgier abzulösen.“

Nach einer Meldung aus Brüssel haben die Deutschen in dem südlichen Wasgau französische Angriffe zurückgeschlagen. Neue Kämpfe sind im Gange.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat ein deutscher Flieger am Sonntag

### Reims bombardiert.

Mehrere französische Flieger flogen auf und machten Jagd auf die deutsche Taube. Als ein zweiter deutscher Flieger hier zu Hilfe kam, ergriffen die französischen Aeroplane die Flucht. Später wurde Reims nochmals von einem deutschen Flieger mit Bomben be-

worfen. Auch Dünkirchen und Montebidier erlitten die deutsche Flieger, die Bomben niederkurben. Als deutsche Gefangene in Paris eintrafen, wurden sie gefragt, ob sie glaubten, daß Deutschland siegen werde. Sie antworteten:

### Der Kaiser wird siegen,

denn Gott ist mit ihm. Nach einer Meldung der „Gazette de Lanterne“ verbleiben sich denn auch die offiziellen Kreise Frankreichs nicht mehr die lebendigste Überlegenheit im Felde infolge der Erhebung der Befehle. Trotzdem der im September einberufene Nationalrat schon in die Front eingestiegen ist, bleibt Frankreich um 1/4 Million hinter den deutschen Truppen zurück. Diesen Ausfall an Soldaten können England erst frühestens in zwei Monaten ausgleichen. Erst im Frühjahr werde eine neue englische Armee die Entscheidung bringen. Ungeheuerlich sei ein

### Abzug der Verbündeten

nicht ausgeschlossen. Das französische Parlament wird Ende November zu kurzer Sitzung nach Paris einberufen.

## Der „Ketter“ Frankreichs.

Aus Moskau wird dem „B. A.“ gemeldet: Innerhalb der französischen sozialistischen Partei ist seit den Unterhandlungen der Minister Cambot und Guesde mit einigen Anführern der Friede wiederhergestellt, doch die Vermittlung unter den radikal gemindeten Bolschewikern erlitten eine nicht unbedeutende Verschärfung, als bekannt wurde, daß Briand, Delcassé, Millerand und Ribot die Verständigungssaktion des Radikalismus beim Pariser Frieden begünstigten. Zudem erregte die Unzufriedenheit über die Einseitigkeit der Bewegung in radikalen Kreisen, daß von einigen Radikalismusgruppen die größten Anstrengungen gemacht wurden, um „das bezaubernde Mysterium“ zu belegen. In diesen Verlegenheiten soll die von Poincaré ausgegebene Parole heißen: „La France d'abord“. Man warte vor innerer Streitigkeit, erinnere an den Kommunismus und seine furchtbaren Folgen. Royalistische Blätter befürworten die Ernennung Poincarés zum Konstantin, damit allen weiteren Gabeln und Streitigkeiten bis auf weiteres ein Riegel vorgeschoben sei. Eins dieser Blätter, der „Nouvelles de Bordeaux“, vertritt sogar, es hätte zwischen dem leider verstorbenen Grafen de Wun und Poincaré ein stillschweigendes Einverständnis bestanden, wonach die verfassungsmäßigen Schranken der Präsidentschaft aufgehoben und Poincaré zum Konstantin von Frankreich ernannt werden sollte.

In radikalen Kreisen, namentlich unter dem Anhang des Senators Clemenceau, wurde Kärm geflossen, mit dem Erfolg, daß die „Nouvelles“ eine energische Erklärung der Reaktion“ hingestellt wurde. Einige radikale Bolschewikereporen fanden demnach ein Paar in der Spitze und fünfzig eine Interpellation, die gelegentlich für die Ende November anberaumten Parlamentskammer über den Staatsrat von 1915 stattfinden soll.

Ungeachtet aller Verständigungsversuche werden die Angriffe gegen Briand, den Kopf des Radikalismus, fortgesetzt. In den streng radikalen Wahlkreisen Südfrankreichs setzen sich die Angriffe gegen die „Mithras“ von Bordeaux. Die innerpolitische Lage ist so verworren, daß der „Welt Parisien“ die folgende Hoffnungslose Mahnung an die Deputierten richtet:

Die kurze Waffenstille, der bei Kriegsausbruch von den Parteien eingeleitet wurde, hat sich heute zu einer bitteren Streitigkeit werden aufgeführt, alle Parteien treten wieder in die Furchen und gefahren nicht allein unsere Lebensinteressen, sondern auch die normale Entwicklung unserer kriegsreifen Operationen. Wir können den Bolschewikern nicht genug wiederholen, daß Unmöglichkeit im Innern eine vorläufige Verständigung auf unsere ausländischen (11) Kampf gegen den Feind zeitigen könnte. Wir müssen die Politik in den Dienst des Vaterlandes stellen, wenigstens solange bis der Feind über die Grenzen zurückgetrieben (11) ist. Es wäre eine unaufrichtige Schwäche, wenn wir den Deutschen das ermunternde Schmeichelein eines innen zerfallenen Frankreichs bieten würden. Der Augenblick für die Wiedereinnahme des politischen Kampfes ist noch nicht da. Gebuden wir uns noch ein wenig. Siegen wir über uns selbst! Dann wird es uns leicht sein, den furchtbaren Gegner zu zerstören. (11)

Es ist das alte Lied in Frankreich: Je näher die Gefahr, desto höher die Fahnen. In der Tat, je mehr, desto höher, je mehr nimm man den Mund voll mit „ausländischen“ Kämpfen, „zurücktreiben“ des Gegners, „radikalere“ des Feindes. — Aber nichts wird nützen, „dies“ „Konstantin Poincaré“ wird Frankreich nicht zu retten vermögen.

## Der Heereserfolg in Deutschland und Frankreich.

Einen Lehrreichen Einblick in die Überlegenheit, die Deutschland über Frankreich durch die Größe der militärisch ausgebildeten männlichen Volkskraft hat, gibt eine Veröffentlichung des königlichen Württembergischen Statistischen Landesamts. Geht man von den Zahlen der Volkszählungen von 1900 und 1910 aus, so hatte Deutschland junge Männer im Alter von 21 bis 22 Jahren 1910 im ganzen 567 500, das sind 58 300 mehr als 10 Jahre vorher. Die entsprechende Ziffer für die folgenden sieben Altersklassen bis zu der des Nünfundzwanzigjährigen sind 589 200, 604 900, 610 900, 636 600, 647 200, 649 000. Alle sind höher als die Ziffern von 1900 und zwar zusammen um mehr als 600 000 Mann. Die französische Statistik gibt nur Zahlen für 1901 und 1906, während die der Zählung von 1911 noch nicht zu Gebote stehen. Sie sind unvergleichlich schlechter. 1901 hatte man in Frankreich gegen 1900 in Deutschland zur Verfügung von jungen Männern, die 1879 geboren waren, 314 300 gegen 509 200, das Verhältnis wird immer schlechter, so daß um die Wende des 20. Jahrhunderts das männliche Weibchenmaterial des Deutschen Reiches in sieben Zählungen über 3 690 000 betrug, das Frankreich aber nur 2 255 000, also 1 435 000 weniger. Verliert man nur sieben Jahrgänge um 10 Jahre, so ergibt sich, daß Deutschland am 1. Dezember 4 300 000 hatte, Frankreich aber noch weniger als vorher, nämlich nur noch 2 240 000. Hinzu kommen dürfte die Fremdenzahl Frankreichs nur noch die Hälfte der Deutschen ausmachen. Ein einziges Etappenjahr wird dies veranschaulichen.

In Deutschland sind es wurden am 1. Dezember 1910 im ganzen 680 872 männliche Personen gezählt, die im Jahre 1896 geboren waren, heute also 17-18 Jahre alt sind, in Frankreich dagegen wurden 1906 nur 337 219 im Jahre 1896 geborene männliche Personen gezählt, d. h. weniger als die Hälfte.

## Der Einzug der Deutschen in Lille.

Der Korrespondent der „Times“ berichtet unter dem 22. Oktober über das Bombardement von Lille, das am 10. bis 18. Oktober andauerte. Als er die Stadt am 18. Oktober verließ, war sie in Dunkel gehüllt, nur hier und dort von dem Feuerchein noch brennender Häuser beleuchtet. Am 17. Oktober, 6 Uhr morgens, fiel ein Hagel von Granaten auf die Festung nieder. Der Donner der Geschosse war fürchterlich zu anhören. Viele sehr wichtige Gebäude sind zerstört. Manche Straßen gleichen einem großen Zerknirschungen; die Aufsteigenden sind mit wachsenden Leuten gefüllt. Am 19. Uhr morgens traf deutsche Kavallerie auf der Grande Place ein, und die Verbündeten wegen der Übergabe der Stadt mit den höchsten Behörden begannen. Nachmittags wurde das Bombardement eingestellt. Die Deutschen gegen einen Haufen in die Stadt ein; alle war wieder in deutschem Besitz. Während der Nacht fand ein heftiger Straßenkampf statt, der drei Stunden dauerte. Frühmorgens war alles wieder ruhig.

## Die Lebensmittelzufuhr für England.

Wie „Dansk Landbrug“, Nr. 35, Jahrgang 1914, zu berichten weiß, lag der „Times“ vom 8. Juli dieses Jahres eine — Nahrungsmittelnummer — bei, die auf Grund eines Berichtes der Londoner kaiserlichen Gesandtschaft an den Minister des Reiches ausführliche Aufschlüsse über die Lebensmittelversorgung Großbritanniens enthielt. Danach beläuft sich die jährliche Nahrungsmitteleinfuhr auf 5500 Millionen Mark, wovon ein Drittel auf die britischen überseeischen Besitzungen kommt. Die meisten Waren werden von Argentinien eingeführt, nämlich jährlich für 700 Millionen Mark, dann kommen die Vereinigten Staaten mit 660 Millionen, von anderen, nicht europäischen Ländern, ist Indien mit 500, Kanada mit 400, Australien mit 280 und Neuseeland mit 200 Millionen Mark vertreten. Aus Argentinien wird Fleisch, aus Indien Weizen und Tee, aus Kanada Weizen, aus Australien Weizen und Fleisch, aus Neuseeland Hammelfleisch und aus den Vereinigten Staaten Weizen und Speid eingeführt. In Europa sind es drei Länder, die jedes Jahr für 200 Millionen Mark und darüber Lebensmittel nach Großbritannien ausführen, und zwar Dänemark, Holland und — Deutschland. Die Zahlen für Dänemark sind 420 Millionen und für Holland 280 Millionen Mark. Die dänische Zufuhr beläuft sich also auf mehr als ein Viertel der Zufuhr aller britischen Besitzungen, doch sind ein Teil der Waren, die Dänemark nach Großbritannien einführt, russischen Ursprungs.

Diese Zahlen beweisen die bekannte Tatsache, in welcher hohem Grade Großbritannien für seine Lebensmittelversorgung von Amerika abhängig ist. Die Zufuhr steigt von Jahr zu Jahr, und zwar in den letzten zwanzig Jahren in folgendem Verhältnis: Weizen von 380 auf 880, Butter von 260 auf 490, Speid von 160 auf 350, Rindfleisch von 80 auf 320, Hammelfleisch von 90 auf 220, Obst von 120 auf 220 und Eier von 80 auf 190 Millionen Mark. Vorläufig ist auch mit einem intensiveren Anbau im Lande nicht zu rechnen. Die Voraussetzungen der Zufuhr sind ungünstig, die Abnahme von Kanada im Jahre 1913 um 110 800 Tonne, während für das letzte Jahr eine jährliche Durchschnittszunahme von 40 000 Tonne beobachtet wurde. In den letzten zwei Jahren wurden vier Fünftel des verbrauchten Weizens eingeführt und jetzt über fünf Sechstel.

## Die Spannung zwischen Amerika und England.

Zu den verschiedenen, von uns bereits mitgeteilten Auslassungen nordamerikanischer Zeitungen, die als Beweis dafür gelten können, daß das Verhältnis zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika stark gespannt ist, kommt jetzt noch die folgende Äußerung der „Washington Times“, die sich in der gleichen Richtung bewegt:

Die Forderung der britischen Regierung vor einem deutschen Angriff auf England läßt sich so positiv geäußert zu sein, daß Downing Street lieber die Feindschaft der Vereinigten Staaten rühmt, als amerikanische Verhältnisse zu bube, die die Auslieferung deutscher U-Boote fordern könnten.

England, England, hüte dich!

## Ist die „Vaterland“ beschlagnahmt?

Die „All. Ztg.“ meldet aus Hamburg zu der Nachricht, daß die englische Firma Waring u. Gillan auf den in New-York liegenden Ankerdampfer „Britannia“ Beschlagnahme gestellt habe, um ihre Forderung von 40 000 Mk. zu sichern, daß der Samsungamerikanerin selbst von der Tatsache der Beschlagnahme bis jetzt keine unmittelbare Nachricht angekommen sei.

## Die Tätigkeit unserer „Emden“.

Der australische Außenhandel hat infolge der Zurückhaltung von Schiffen, die sich der Verdienst durch die „Emden“ nicht ausweiten wollten, nach Berechnungen des englischen Blattes „Morningpost“ einen Ausfall von 218 Millionen Mark allein während des Monats September erlitten. Dazu muß man den Wert der von dem deutschen Kreuzer versenkten englischen Handelsschiffe und ihrer Ladungen rechnen. Man sieht, der Schaden ist recht beträchtlich.

## Der britische Generalstabchef gestorben.

Aus London wird amtlich gemeldet, daß der Generalstabchef für das britische Reich General Sir Charles Douglas im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Er war auch das höchste militärische Mitglied des Armeestabs.

## Wie steht es mit Portugal?

Die „Frankfurter Zeitung“ gibt folgendes Telegramm aus Genf wieder: Aus Sinesien wird gemeldet, daß der Minister aller Mobilisierungspläne sowie alle von Kriegsmitteln betroffenen Vorbereitungen gutgeheißen hat. Portugiesische Offiziere sind bereits nach London abgereist, so wie mit dem englischen Generalstab in Verbindung treten sollen. Kungen dem Expeditionsheer soll sofort ein Befehl erlassen werden. In der bevorstehenden Sitzung der beiden Kammern soll der Wunsch Englands, betreffend die

Beteiligung Portugals, offiziell mitgeteilt werden. In Portugal hat Herrsch. Begleitung (11); die Parteien seien einig, daß Portugals sein Wort halten müsse. Die Meldung entstammt einer französischen Quelle.

Bei dieser französischen Meldung scheint in der Hauptsache der Wunsch der Partei des Gebührens zu sein. Denn mit der Kriegsbegleitung soll es in Portugal nicht weit her sein.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Von den Karpaten bis nach Persien wird sich die große Schlachtlinie auf beiden Seiten einziehen, wenn nicht noch in letzter Stunde eine große Schlacht eine der beiden Kampfseiten greift. Da diese Durchbruchstelle sein würde, das beuten die

### Kämpfe bei Zwangorod

bedeutlich an. Galizien bildet bis zum Einmarsch eines Kriesschauplatz für sich, dessen Ereignisse aber mit jedem weiteren Vordringen des rechten österreichischen Flügel nach Norden zu sich mehr und mehr auf dem Kriegsschauplatz vom nördlichen Ende bis nach Persien hin rückwärts bewegen werden. Aus den früheren Kämpfen der letzten Tage in Galizien kam man dem Schluß zu, daß die Russen keineswegs gewillt sind, die Höhen von Zernberg und die Stadt selbst aufzugeben, und daß sie sogar noch hoffen, den Nordrand der Karpaten wieder als Stützpunkt für ihren linken Flügel gewinnen zu können. Eine heutzutage Hoffnung dürfte jedoch berechtigt sein, denn, so führt der „B. A.“ mit vollem Recht aus, die Oesterreicher haben durch die schweren Opfer, unter denen sie die Höhen von Stary Sambor an sich rissen, den Beweis geliefert, daß sie sich keinen noch bewußt sind, daß diese Höhen den russischen Schlüsselpunkt für die Stellung in Galizien bilden. — Bei Zwangorod wurde am 25. Oktober noch ohne endgültige Entscheidung gekämpft, aber das große Hauptquartier war mit der Lage zufrieden. Dies ist angesichts russischer Vigen über angebliche russische Erfolge sehr beruhigend.

Wichtiges hörte man, wie aus Sinesien gemeldet wird, in den letzten Tagen Gerüchte und Nachrichten aus Rußland, die entnehmen lassen, daß sich in der Stimmung des Volkes eine Wandlung vollzieht. Das russische Volk sieht sich von der Regierung getäuscht. Die Regierung hat erklärt, daß Rußland von Deutschland „verrätherisch überfallen“ worden sei, aber jetzt bringt immer mehr die Wahrheit in die Volkseele. Jede größere Stadt ist mit

### Verwundeten überfällt,

die von russischen Verlusten erzählen und von Siegen nichts wissen, die die Regierung mitunter fast täglich melden läßt. Nicht nur in Odesa, sondern in ganz Südrußland gärt es unter den Fabrikarbeitern und im einfachen Volk.

Die von den Behörden wieder begonnene Judenverfolgung droht der Regierung verhängnisvoll zu werden. Es wird erklärt, die russische Armee habe Niederlagen erlitten, weil wichtige strategische Stellungen durch Juden dem Feinde verraten worden seien. Man glaubt aber diesen Erklärungen nicht und sieht darin nur das Bemühen, Sündenböcke für die Kriegsalstropfen zu finden. Die Liberalen und Sozialisten nehmen die Juden in Schutz. Sollten die Verfolgungen nicht aufhören, so ist mit dem

### Anbruch eines Volksaufstandes

zu rechnen, der übrigens in Folge weiterer großer Niederlagen der russischen Truppen kaum ausbleiben kann. Nach einer neuesten Meldung ist der militärische Sicherheitsdienst in Moskau verdrängt worden, da der Mob eine drohende Haltung zur Schau trage.

## Alle Mohammedaner schließen sich zusammen.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist es nun auch zwischen Afghanen und der Türkei zu dem Abschluß eines Vertrages gekommen. Eine Sonderkommission mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans an den Emir von Afghanistan ist unterwegs. Nachdem bereits zwischen Persien und der Türkei ein Vertrag abgeschlossen ist, bedeutet das neue türkische Abkommen mit Afghanistan den Zusammenbruch aller drei mohammedanischen Reiche, was man in Rußland nicht gerade angenehm empfinden wird. — Hierzu geben wir noch folgendes Telegramm wieder:

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Ein einflußreiches Mitglied des jugtürkischen Komitees für Einheit und Fortschritt ist vom Emir von Afghanistan empfangen worden, der sinesische einen Vertragsentwurf nach Konstantinopel entsandt hat. Dieser ist dem Sultans vorgelegt worden. Eine Sonderkommission überträgt ein Handbrevier des Sultans an den Emir. Der Abschluß eines Vertrages zwischen Afghanistan und der Türkei gilt als erfolgt. — Der Schah von Persien hat durch den Prinzen Mirza Mirza Khan am Entsenden türkischer Instruktionsoffiziere gelehrt. Sieben Offiziere sind nach Teheran entsandt worden. Es wird berichtet, es sei zwischen der Türkei und Persien ein Bündnisvertrag abgeschlossen worden. (W. Z. B.)

## Die Erregung der Perser gegen Rußland steigert sich.

Konstantinopel, 26. Okt. Mehrere Zeitungen entnehmen ein heftiges Blatt die Nachricht von heftiger Erregung in der Provinz Chorasan wegen Grausamkeiten von Kosaken, namentlich bei Meshed, einer heiligen Stadt der Perser. (W. Z. B.)

Konstantinopel, 25. Okt. Berichtete Blätter berichten von der Zurückziehung der russischen Truppen aus Südrussland, südlich des Armo-Sees. Unter der Bevölkerung herrscht große Freude. (W. Z. B.)

## Der Sultan empfängt den persischen Botschafter.

Konstantinopel, 26. Oktober. Der Sultan hat gestern den früheren persischen Botschafter, Prinz Mirza Riza, empfangen. (W. Z. B.)

## Die Mohammedaner-Unruhen in Indien.

Von der holländischen Grenze erzählt der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß der englische Generalconsul in Schanghai der englischen Schiffahrtsgesellschaft verboten hat, aus China noch weitere Unruhen nach Indien zu befördern, wegen der zunehmenden Unruhen unter den Mohammedanern in Indien.



Die indischen Truppen wollen Frankreich nicht verteidigen. Die „Südliche Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: „Lautin“ berichtet aus Alexandria von blühender Zusammenkunft zwischen indischen Truppen, die nach Frankreich bestimmt waren, und der englischen Garnison. Die indischen Truppen wollen nicht Frankreich verteidigen. Sieben englische Soldaten wurden getötet, 30 indische Soldaten wurden zum Tode verurteilt. (W. L. B.)

**Auffstand in Ägypten.**

Konstantinopel, 25. Okt. Das ägyptische Volk „El Gorani“ berichtet, ein Student sei in Kairo verhaftet worden. Es habe sich ergeben, daß Professorien und Scheichs einen Auffstand in Ägypten vorbereitet hätten. Ein anderes ägyptisches Blatt meldet, die Regierung des Sudan habe Truppen gegen den Befehl von Darfur entsandt, der sich England feindlicher Unruhen schuldig gemacht habe. (W. L. B.)

**Wie man in Spanien denkt.**

Ein Berliner Großkaufmann erhielt von einem Geschäftsfreund in Valencia einen Geschäftsbrief, in dem der „Hof. Jg.“ zufolge folgender bemerkenswerter Satz enthalten ist:

„Wir größten Interesse verfolgen wir hier den Gang des Krieges und sehen mit größter Besorgnis, daß die Armeen des Kaiser nicht zu helfen ist. Die Erhebung von Andalusien hat wie eine Bombe hier eingeschlagen und alle die Franzosenfreunde hier zu Tode erschreckt, die den Platz für unannehmbar hielten. Die Deutschen haben dadurch gezeigt, daß sie die tapfersten Soldaten der Welt sind. Mit Soldaten von solcher Tapferkeit kann die Welt erobert werden! Wir bitten zu Gott, daß alle die, die Ihnen teuer sind, bald zurückkehren mögen. Ich wünsche nur, ich hätte an dem Tage, an dem der große Kaiser triumphierend in Berlin einziehen wird, in Berlin sein und mit der Kaiserin treten, die Ihr Kaiser und Ihre Herr verbiene. In Spanien haben die öffentliche Meinung und diejenigen, die sich auf Deutschlands Seite stellen, in ganz unglücklicher Weise angenommen und auch die Presse, die es von der rechten oder von der katholischen Seite, ist zum großen Teile jetzt auf eine falsche Seite.“

**Aus Kamerun.**

Nach dem „Südwesten Deutland“ heißt das französische Marinekommando mit, daß der französische Kreuzer „Arctur“ und das französische Torpedoboot „Gardie“ während der Zeit vom 11. bis 14. Oktober die deutschen Posten in Kamerun, Campo und Kribi, bombardiert haben, nachdem die Auforderung, sich zu ergeben, nicht befolgt wurde. — Und der Erfolg des Bombardements... darüber schweigt das Sängers „Südwesten“.

**Aus Südafrika.**

Der Brief eines in Johannesburg (Transvaal) anlässigen Engländers, in den der „B. A.“ Einsicht erhielt, weist folgende Stelle auf: „Unter kleiner Krieg gegen Deutsch-Südafrika scheint sich zu einer ernstlichen Kämpfe zu entwickeln. Täglich treffen zahlreiche Berichte hier ein.“

**Aus Albanien.**

Athen, 25. Okt. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Albanen greifen wiederholt das serbische Korps von Mostopolis an. Der Kroatische im Kampf bei... Die „Agence Havas“ meldet: Das Kriegsschiff „Dandolo“ ist gestern mit dem Hochsektorpersonal „Gimena“ in Salona eingetroffen mit Sanitätspersonal an Bord, um die elenden Verhältnisse der gekümmerten Serben zu mildern. Das Kriegsschiff „Colabria“ verhindert durch Kreuzfahrten an der mittelbalkanischen Küste das Einschleppen von Waffen und die Landung von Bewaffneten, da verurteilt worden ist. Bewegungen herbeizurufen, die gegen die Londoner Beschlüsse über die Neutralität Albanien verstoßen. (W. L. B.)

**Gedrückte Stimmung in Serbien.**

Die „Südliche Korrespondenz“ erzählt aus Saloniki: Die Stimmung in Serbien ist ziemlich gedrückt. Man fragt sich, welchen Zweck die Einbrüche in Österreichs Gebiet gehabt haben, die bei so großen Opfern vollständig erfolglos gewesen sind. (W. L. B.)

**Rom „entführten“ Unterseeboot.**

Walten ist bekanntlich wieder im Besitz seines Unterseebootes 43, das vor mehreren Wochen von dem Marineminister Belloni entführt wurde; aber, wie die „Tribuna“ meldet, durchs nicht infolge freiwilliger Auslieferung seitens der französischen Regierung. Diese hatte bekanntlich die Rückgabe verweigert, es sei denn, daß ein französisches Gericht die Mängel an der Bootschiffung beseitigt. Der nach Braccio gesteuerte Vizekönig von Sizilien, Graf von S. Giorgio, erzielte nun zwar vom Gericht die Beschlagnahme des Unterseebootes zugunsten seiner Besizerin, der Fiat-Gesellschaft, allein die französischen Marinebehörden wollten um keinen Preis die Erlaubnis zur Abfahrt des Unterseebootes erteilen. Daraufhin griff der Vizekönig der Fiat-Gesellschaft zu einer Klage an. Er ersuchte nämlich das Unterseeboot ganz einfach und brachte es unbefehligt nach Spezia zurück. Von dort wird nun weiter berichtet, daß die Mannschaft des Unterseebootes freigelassen worden sei; nur wenige Arbeiter blieben an Bord für die Instandhaltung des Bootes.

**Die norwegische Ausfuhr. — Schiffsahrt nach Archangel.**  
Kopenhagen, 28. Oktober. Unter des Ausfuhrwertes für Holzwaren fallen auf Norwegen die Kriegsschiffe nach Archangel ab. Antisch wird mitgeteilt, daß die Schiffsahrt nach Archangel so lange als möglich aufrecht erhalten werden soll. Aufhand habe zu den bisherigen zwei einen dritten Eisbrecher von Canada angekauft. Ein vierter von privater Seite gefaßter Eisbrecher mit 1300 Pferdekraft sei von Canada unterwegs. (W. L. B.)

**Für die deutschen Krieger.**

In Baden-Land sind bei dem ersten Vorstoßen des Deutschen Museums, Geheimrat Duisburg, eine Vorstandsbesprechung statt. Es wurde beschlossen, dem Protektor des Museums, König Ludwig von Bayern, 50.000 M. für die deutschen Krieger und ihre Angehörigen zur Verfügung zu stellen. (W. L. B.)

**Die Deutschen Brasiliens.**

Die ersten deutschen Handelskäufer in Rio de Janeiro haben beschlossen, so lange der Krieg dauert, monatlich rund 200.000 M. zur Unterstützung der deutschen Kriegführung in ihre alle Heimat zu schicken. — Bravo!

**Ein Anschlag?**

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In einem Kostenwagen, der für die Gefangenen in Siegersheim bestimmt war, wurden zwei englische Soldaten Granaten gesteckt. In einem anderen Wagen sah man zwei

französische Granaten. Beide Wagen kamen aus dem Nachbargebiet. Man vermutet, daß es sich um einen Anschlag handelt. („Magdeh.“ 3g.)

**Sie erscheint wieder.**

Das stellvertretende Generalkommando in Breslau hat seine Verfügung, durch die das Erscheinen der „Südlichen Postzeitung“ bis auf weiteres verboten wurde, wieder aufgehoben. Die Zeitung ist bereits wieder erschienen.

**Die Höchstpreise für Getreide.**

Der „Neue politische Tagewort“ schreibt: Die Beschlußfassung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide wird in der Bundesversammlung am Mittwoch dieser Woche erfolgen. Eine Bekanntmachung der Beschlüsse des Bundesrats ist unmittelbar hinterher zu erwarten. Im Zusammenhang mit der Festsetzung von Höchstpreisen wird auch die Frage der Verwendung von Kartoffelmehl als Zusatz zum Brot zur Streckung anderer Getreidevorräte geregelt werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß ein mäßiger Zusatz, etwa von 5 Prozent, allgemein vorgeföhren wird. Da das Nahrungsmitteleigen bei allen betraglichen Zusätzen eine Deklarationspflicht vordrängt, müssen Bestimmungen erteilt werden über eine Beschränkung des unter Zusatz von Kartoffelmehl bereitgestellten Brotes. Nach den eingehenden Berichten des Reichsgesundheitsamtes hat Roggenbrot mit einem Zusatz bis zu 20 Prozent Kartoffelmehl den gleichen Nährwert wie reines Roggenbrot. Bis zu diesem Prozentmaß dürfte also wohl eine allgemeine Beschränkung für dieses Brot ausreichen. Ueber einen Zusatz von 20 Prozent hinaus dürfte ebenfalls volle Deklarationspflicht vorgeföhren werden. Da das mit Kartoffelzusatz hergestellte Brot sich durch Schmackhaftigkeit und gute Bekömmlichkeit auszeichnet, ist zu erwarten, daß es ein großes Absatzgebiet finden wird. In Vorkriegszeiten und auch sonst im Ausland haben dieselben Maßnahmen zur Streckung der Getreidevorräte einen vollen Erfolg gehabt.

**Gebet den im Felde stehenden Angehörigen Zeitungen.**

**Neudeutschland.**

Du sollst ein allen Schützen  
Zum Himmel schmer und fahl,  
Es quillt aus Berg und Tüpfen,  
Es quillt aus jedem Tüpfen,  
Das ist der Sturm, das ist der Sturm,  
Das ist der Sturm, der heulende Sturm.  
Er trägt in seinen Fängen  
Den Donnerkeil der Schlacht,  
Sein Zug ist Blut und Schweiß,  
Sein Stütz ist jedes Herz,  
Das ist der Sturm, das ist der Sturm,  
Das ist der Sturm, der heulende Sturm.  
Weiter und weiter! Aber weiter!  
Nüchtern Blut, schmerfroh Blut,  
Heut heran, du Königsmund,  
Heimat und Haus! Bürger heraus!  
Gehet aus! Ihr sollt ein Blut,  
Sturm und Brand! Auferstehet,  
Doch euer Feind auf die Feinde haßt!  
Deutschland, Deutschland ruft euch heraus! —

Und halt zu ausgeföhren,  
Gehet und gehet,  
Mein Land, mein Vaterland,  
Bis, was in Gut und Schmerzen  
Sich hat in deinem Herzen,  
In Ehren aufzuleben.  
Und ist der Streit genommen,  
Und ist der Sieg genommen,  
Mein Land, mein Vaterland,  
Dann rufst du, mein Vaterland,  
Dann rufst du meine Brauen.  
Die einst durch Lieb und Sand,  
Dann rufst mich in Gloria,  
Der Tag, der deutsche Tag,  
Dann fällt die Frucht die Weizen,  
Dann rufst du neu geboren  
Geden von allem Schick,  
Dann laßt uns bleiben Brüder,  
Ein Haupt und treue Wieder,  
Wie wir's gewest im Streit!  
Bei solcher heiligen Stunde  
Und halbet euren Sieg  
Auch d. Hoffschiedl.

**National und International.**

Von Wolfgang Eisenhart.  
(Schluß aus Nr. 504.)

Wber es sind noch andere Scheinwahrscheinlichkeiten, die in den letzten Zeiten sich anknüpfen in den Vordergrund drängen, und die der Krieg in ihrer Unhaltbarkeit dergelegt hat. Zu ihnen gehört vor allem ein übertriebener und darum unmöglicher Internationalismus. Auf Stoffen eines so wünschenswerten, starken deutschen Nationalgefühls hat sich immer fürchterlich das Bestreben geltend gemacht, nationalen Eigenbens zu lösen sind, durch Verordnungen und Vereinbarungen zwischen allen zivilisierten Völkern der Erde entscheiden zu wollen. Was hat man nicht alles auf internationale Wege regeln und in seinen Problemen lösen wollen: Das Recht, der Verkehr, die wirtschaftlichen Fragen, die Frauenfrage, die Wissenschaft, der Unterricht, die Kunst, ja die Sprache selbst, sie alle sollten internationalisiert werden. Viele haben im Geiste schon eine zu erfindende Weltrepublik unter Siegeszug um die Erde angetreten. Noch mehr begeisterte Anhänger einer angeblich völkerverbindenden modernen

Kultur haben bereits die Kräfte verschändert und große Völkerkriegsgerichte alle Streitigkeiten der Nationen in untrüglicher Weisheit regeln.

Wie häufig sind alle solche Hoffnungen an der harten, herben Realität dieses Weltkrieges gescheitert! Er verbißt mit feurigen Hungen und verflucht den Völkern unter Blut und Tränen, daß die menschliche Größe sich immer nur aufbau auf der Grundlage der Nationalität, daß nur ein starkes, auf seine nationale Eigenart stolzes Volkstum in der Weltgeschichte etwas bedeutet. Wo immer die Völker, im Altertum wie in der neuen Zeit, Großes gekonnt haben, wo ihre Wissenschaft die Menschheit um neue tiefe Arbeitsarten bereicherte, wo ihre Kunst sich zur wahren Majestät erhob, wo ihre Staats- und Kriegskunst zur wahren Größe emporsprang, da geschah es immer auf dem Boden eines starken nationalen Selbstbewußtseins. Nur ein Volk, das seines inneren Wertes sich bewußt ist, das seine Eigenart fruchtvoll zur Geltung bringt, wird im Gedränge des Völkerlebens sich Geltung verschaffen. Selbst der Mächtigste der scheinbar in den idealen Gebieten jenseits der rauhen Wirklichkeit des praktischen Lebens steht, muß er seine Macht als ein Herrscher, dessen innerer Wert das bestmögliche Volkstum nicht aufheben kann. Darum konnte Goethe die berühmte Ausrufung tun, durch die Latein Friedrichs des Großen sich wieder Gehalt in die deutsche Dichtung gekommen. Denn der große König hatte seinem Volke durch seine Taten des Krieges wie des Friedens wieder das gegeben, was den Deutschen seit dem Dreißigjährigen Kriege verloren gegangen war: das Gefühl des eigenen Wertes. Die Ueberzeugung, daß alle großen Probleme sich immer nur lösen lassen auf der Grundlage eines starken, selbstbewußten nationalen Lebens, war auch dadurch die Auffassung des Fürsten Bismarck. Dem Bedrehten, gewöhnliche soziale Probleme auf internationalen Wege zu lösen, legte er seine Ueberzeugung entgegen, daß jeder Staat selbst für seine Industrie aufkommen und einstecken müsse. Darum waren seine Einwirkungen auf seine Zeit so gewaltig, weil er ihr als die Verkörperung des stärksten, rührenden Germanentums erschien. In ihm erkannte das deutsche Volk gleichsam sich selbst. Darum folgte es begeistert seinen Wegen.

Aber die nachsinnliche Zeit drohte immer wieder sich in gefährlichen internationalen Ideen zu verirren. Die göttliche Weisheit hat nicht nur eine Nation, sondern viele entstehen lassen, damit die großen Aufgaben, an denen unser Geschlecht in dem großen Empirgange der Menschheit, den man Weltgeschichte nennt, arbeitet, immer von neuem und von den verschiedensten geistigen Richtungen aus angefoht und der Lösung entgegengeführt werden sollten.

Man wende nicht ein, die Wissenschaft sei international. Auch in die Pflege der Wissenschaften und in die Behandlung ihrer Probleme legt jedes Volk etwas von seinem Geiste hinein. Religiöse, philosophische, juristische Probleme wird der deutsche Geist anders anfoht, nach anderen Weisen zu lösen suchen, als der französische oder englische. Oder ist es reiner Zufall, daß die englische Philosophie nicht hinauskom über die Flachheiten der Common-sense-Philosophie, daß die französische des achtzehnten Jahrhunderts schließlich im Sinne des Materialismus verfiel, die deutsche aber seit Kant ihren großartigen, himmelstürmenden Siegeszug antrat, der alle philosophischen Lehren anderer Völker weit überholte? Und selbst in den Jag, exakten Wissenschaften wird deutscher Tiefinn, deutsche Kraft des Kombiniertes und Konstruertes anders vorgehen als die Fortführung anderer Völker.

Das Wort, daß jeder Staat, wie Fürst Bismarck lehrte, für seine Industrie, seine Arbeiter, seine Sozialpolitik aufkommen und eintreten müsse, muß unbedingt auch auf die Frauenfrage angewendet werden. Auch diese läßt sich nur auf der Grundlage eines festen nationalen Bewusstseins und Empfindens zur Lösung bringen. Jeder Staat soll auch für seine Frauen und die Gestaltung ihrer Erziehung, ihres Berufes und ihrer Stellung im Staate aufkommen, so gut wie für seine geistigen und wirtschaftlichen Arbeiter. Die Rolle, welche jedes Volk seinen Frauen anweist, beruht viel zu sehr auf eigenartigen Volksüberzeugungen religiöser, sittlicher und wirtschaftlich-sozialer Natur, als daß sie bei der Verschiedenheit dieser Ueberzeugungen in den einzelnen Völkern durch internationale Zusammenarbeiten bestimmt werden könnte. Und der heutige Krieg predigt auch den Frauen mit eherner Stimme, daß sie national, aber nicht international denken sollten.

Der Krieg hat erfüllt, daß solche Hoffnungen auf internationale Lösung der wichtigsten menschlichen Probleme nur Träume gewesen sind. Das beste Realisierendes des englischen Denkens hat so manchen Mann jenseits vernichtet, den die deutsche Gutgläubigkeit für Wahrheit nahm. Die Zukunft gehört der Völkern von starkem nationalem Selbstbewußtsein. Sie gehört nicht denen, die alle völkischen Unterschiede ausgleichen und verwischen möchten.

**Preussische Verlustliste Nr. 60.**

- (H. = gefallen — tm. = vermißt — i. G. = in Gefangenenschaft, mo nichts angegeben = vermundet.)  
Reg.-Gr.-Bat. Nr. 16, Lörzan. (Medaillen am 27. und Malderen am 28. Sept.) \* Oskar Gerth aus Molsdorf; \* Johann Schödel aus Reuthe; \* Karl Naghe aus Götze; \* Albin Köhler aus Graun; \* Max Köhler aus Wertheim; \* Paul Schöppe aus Rifen ?; \* Herm. Müller aus Prütz ?; \* Franz Köhler aus Köhlfau ?; \* Bruno Müller aus Gollersdorf ?; \* Otto Schumann aus Eilenburg; \* Paul Sommer aus Kranitz.  
Reg.-Gr.-Bat. Nr. 66, Magdeburg. (Pentoniol am 20. Sept.) \* Vizefeldwebel Otto Bodenmann aus Magwitz; \* Vizefeldweb. Off.-Stellw. Karl Weber; \* Wilhelm Gurois aus Magdeburg ?; \* Wilhelm Gerhard II aus Halle (Saale) ?; \* Wilhelm Diecke aus Jüterbog ?; \* Heinrich Dietrich aus Magdeburg; \* Carl Schmalzer aus Magdeburg; \* Hermann Dannemann aus Jüterbog; \* Otto Fischer aus Hohenbodeln; \* Ernst Niems aus Müge ?; \* Hans Reibmann aus Eislöben ?; \* Willy Hübbe aus Aderburg; \* Willy Dannenberg aus Welsleben; \* Alfred Decker aus Halle (Saale); \* Gustav Gehring aus Magdeburg; \* Julius Hentze aus Magdeburg; \* Wilhelm Köhler aus Magdeburg; \* Otto Müller aus Jüterbog; \* Erich Thiemann aus Magdeburg ?; \* Vizefeldwebel Friedrich Voigt aus Eichenfurt; \* August Weinhardt aus Eichenfurt (Saalfeld); \* Georg Dietrich aus Reuthe; \* Otto Fischer aus Magdeburg ?; \* Wilhelm Schütz aus Wölkow; \* Heinrich Dommes aus Müge ?; \* Wili Munkelt aus Halle (Saale); \* Walter Hübner aus Wimmelburg; \* Alfred Michalek aus Jericho; \* Albert Janich aus Seiffen im Selbstmord gestorben.

# Vereinigte Lichtspielhäuser

Halle (Saale).

## Passage-Theater

Leipziger Strasse 98.

Programm

ab Dienstag, den 27. Oktober 1914.

Wir heben ganz besonders hervor:

**Ein Liebesopfer,**  
wundervolles Drama in 3 Akten.

**Fräulein Leutnant,**  
Soldaten-Humoreske in 3 Akten  
und die neuesten

**Berichte vom Kriegsschauplatz**  
u. s. w.

**Voranzeige!**

Ab Freitag, den 30. Oktober,  
bringen wir den grossen Schlager

**Feinde ringsum,**  
fesselndes Kriegsdrama aus der Gegenwart  
in einem Vorspiel und 3 Akten.

5521

## Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11 a.

Programm

**Eine romantische Ehe,**  
spannender Detektiv-Schlager in 3 Akten.

**Messter-Woche,**  
die allernuesten Berichte vom Kriegs-  
schauplatz.

**Judith von Bethulien,**  
biblisches Drama in 4 Akten  
u. s. w.

**Voranzeige!**

Anschliessend an die bedeutungsvollen Worte  
unseres Kaisers, bringen wir ab Freitag,  
den 30. Oktober, den wunderbaren Film

**Ich kenne keine Parteien mehr,**  
spannender Kriegsfilm in 2 Akten.

5521

Neuheit:  
**Geldscheintaschen**  
mit praktischer Einrichtung  
für die verschiedenen Geld-  
scheinhe.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

**Eins steht fest.**  
Wollen Sie eine wirklich gute  
Wäsche?  
Lassen Sie sich von  
Otto Sparmann, Gerrit 504  
Gr. Steinstr. 47, n. d. Bahnhalle.

# Apollo-Theater.

Sur noch  
tief Bedauer! Abschieds-Programm  
für **Leipziger Seidel-Sänger.**  
II. a.: **Das Lied von Hindenburg.**  
**Die gefangene Rothose.**

Im **Kaisermanöver.**  
Einheitspreise:loge u. I. Rang numeriert 200, familiäre  
Barenpreise 100, II. Rang 50, III. Rang 25, 4. Rang 15, 5. Rang 10.  
Für Kriegsbereitschaftspreis Eintritt! Eintritt 1. Parterre 15 Pfa.

## Verein der Ost- und Westpreussen zu Halle (Saale).

### Die Auskunftsstelle für Flüchtlinge aus Ostpreussen

wurde von Grosse Ulrichstrasse Nr. 40 nach  
**Schillerstrasse Nr. 6** verlegt.  
Sprechzeit 2-5 Uhr nachmittags.

Für Liebesgaben, um die wir im Interesse der Flüchtlinge noch ferner bitten,  
bestehen Liebesgaben an barem Gelde werden auch von der Bank für Handel und  
Industrie (Darmstädter Bank), in unserer Auskunftsstelle, sowie in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung angenommen. 5519

25% d. Reinertrags d. Nation. Frauentienst Halle.  
Thalassaal Montag, 2. Nov., 8 1/2 Uhr Vortrag

## Leo Erichsen

über 5504  
„Die Länder und Völker des Weltkrieges“.  
Erllebnisse und Eindrücke eines Weltreisenden in England,  
Frankreich, Belgien und Russland, auf dem Balkan, in den  
Ländern des Mittelmeeres und in Ostasien.  
80 hochinteressante, bühnengrosse Lichtbilder.  
Karten (populäre Preise): num. 2.—, 1.35, unnum. 75 u. 40 Pfg.  
bei Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr., an der Abendkasse.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.  
Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr

## Robert Kothe

Zur Laute: **Neue vaterländische Kriegeslieder**  
und alte deutsche Volkslieder.  
Ein Teil des Ertrages ist für die Angehörigen der  
Kriegsteilnehmer bestimmt. 6676  
Karten zu Mk. 2.10, 1.55 u. 1.05 bei Heinrich Hothan.

**Obstwein-Schänke** an der  
Heide.

Morgen Mittwoch und Freitag nachm. von 3 1/2 Uhr  
**Vorführung der Oper „Margarethe“**  
durch Cremona. Künstler: K. Jörn, P. Knipfer, D. Zador,  
A. Neudahn, Emmy Destinn, Marie Götzke, Ida von Scheele-  
Müller und Chor der Kgl. Hofoper. **H. Rieke.**

## Für Militär

- empfehlen 65071
- Unterhemden Kniewärmer
  - Unterjacken Brustwärmer
  - Unterhosen Rückenwärmer
  - Strickwesten Kopfschützer
  - Lederwesten Schlafdecken
  - Seidene Westen Schlafsäcke
  - Offizier-Stiefel Wäschesäcke
  - Socken Fusslappen
  - Leibbinden Hosenträger
  - Khandschuhe Taschentücher
  - Pulswärmer Brustbeutel.
- H. Schnee Nachf.,**  
Inh. A. u. F. Ebermann,  
Halle a. S., Große Steinstraße 84.

**Wald-Pädagogium Bad Berka i. Thür.**  
Realgule Gymnasium Realgymnasium,  
bietet seinen Schülern auch während des Krieges ein hohes geist.  
gebildetes Unterricht, persönliche Fürsorge und Erziehung. Lehrer und  
Erzieher, Gesundheits- und Real würden Kind in Kind, sind ganz  
Ehrer gebeten anzureifen bei der herrlichen Gegend, und ganz  
besten Ernährung und naturgemässen Lebensweise.

# Persil

wäscht und desinfiziert

# Wollwäsche

**Henkel's Bleich-Soda**

Vertreter für Halle a. S. u. Umg.: **Heinrich Krogmann, Rudolf Haynstr. 20.**

Freitag, den 30. d. Mts., treffen wieder in  
großer Auswahl  
**schwere belgische sowie Pa. Wagenpferde**  
in unserer Filiale in Halle, Waageburgerstr. 46, zum Verkauf ein.  
**W. Stock, Gangerhaußen. Vertreter: Th. Weinstein,**  
Waageburgerstr. 46. Tel. 9298. 5523

**Zigarren, Zigaretten**  
alle Preislagen — nur beste Qualitäten —  
Chagpfeifen,  
**Tabake in Feldpostbriefen**  
empfiehlt jede gewinschte Zusammenstellung  
**Otto Ifland,**  
Gr. Steinstraße 9 und  
Alte Promenade 23.  
Fernruf 216.  
Bei Angabe der genauen Adresse wird regelmäßiger Versand  
direkt ins Feld gewissenhaft erledigt. 6524

## Kriegs-Westen

in Hamster- und Katzenfell  
für Regen, Sturm u. Kälte für unsere Soldaten im Felde.  
**Otto Knoll Nachf.,**  
Weissackerstraße 36. Telefon 710.  
**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**  
**Blitzableiter.** 5482  
**Carl Berger, Halle a. S.,** Gottesackerstr. 16.  
Fernruf 756.

**Prima bayrische**  
**Zugochsen**  
in früherer Auswahl wieder bei und einströmen.  
**Oberländer & Buchheim**  
Halle (Saale), Delitzscherstraße 10. 6522

**Bon Mittwoch, den 28. d. Mts. ab**  
haben wir einen großen Transport  
allerischerwerster, erstklassiger junger  
belgischer  
**Arbeits-**  
**pferde**  
zum Verkauf. 6517  
**Halle a. S., Gebrüder Schwab.**  
Delitzscherstr. 12/13.

Am Freitag, den 30. d. Mts., erhalte ich abermals einen  
großen Transport bester, ganz schwerer belgischer  
**Arbeitspferde**  
im Alter von 4-10 Jahren. Die Pferde  
kommen aus schwerer Arbeit und können  
gleich für voll gebraucht werden.  
Gleichzeitig empfehle meine handige  
Auswahl in **dänischen Arbeitspferden.**  
**Hugo Ehrke, Gangerhaußen.**  
Fernsprecher  
Nr. 53.

**Stadttheater in Halle.**  
Mittwoch, den 28. Okt. 1914:  
42. Vorh. im Abom. 2. Viertel.  
**Der Zigeunerbaron.**  
Gr. Operette in 3 Akt. Nach einer  
Erzählung W. F. v. Schiller.  
Musik von Joh. Strauß.  
Spielleitung: Karl Stahlberg.  
Personen:  
Graf Peter Dominany,  
Oberst des  
Zemejer Komitats D. Rudolph.  
Conte Carrero, Kgl.  
Kommissar . . . A. Stahlberg.  
Gandor Barinlan, ein  
junger Emigrant . . . Kurt Rog.  
Maima Buzan, ein  
reicher Schweine-  
züchter zu Banate A. Krutthoffer.  
Ariena, seine Tochter D. Hoffmann.  
Ninella, Geheuerin  
im Haus Arienss Else Bonn.  
Ditlor, ihr Sohn . . . Fr. Grollitz.  
Gjuzra, Zigeunerin . . . Fr. Gollmer.  
Caffi, Zigeuner-  
mädchen . . . Alice v. Boer.  
Beli . . . A. Jungl.  
Pjerlo . . . C. Hammer.  
Nijli . . . Max Linke.  
Mihail . . . Otto Krabl.  
Berold . . . C. Plattigjen.  
Samp, Zigeuner . . . Dora Grösch.  
Njnan, Zigeuner.  
Ansch . . . Ludw. Trier.  
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.  
Ende 10 1/4 Uhr. 5518  
Donnerstag, d. 29. Okt. 1914:  
43. Vorh. im Abom. 3. Viertel.  
Schauspieler 4 u. 110 Mt. (einfach,  
sticht. Mitteltücker u. Garderobegeld)  
an der Tages- und Abendkasse.  
**Egmont.**  
Trauerspiel in 5 Akten v. Goethe.  
Musik von F. van Heethoven.







Das Eiserne Kreuz erhielt Major und Bataillonskommandeur v. Puffenberger, der im August auf dem westlichen Kriegsschauplatz schwer verwundet wurde.

Das Eiserne Kreuz erhielt Major und Bataillonskommandeur v. Puffenberger, der im August auf dem westlichen Kriegsschauplatz schwer verwundet wurde.

Ein Braunschweigischer Lagerzeitung als Geburtsstagsgeheim für Herzog Ernst August.

Das Gefangenlager bei Merseburg.

Merseburg, 26. Okt. (Der Randschiffverein) dessen Vorsitzender Herr Hof-Rath Freyher von Wilmowitz ist, befehligt in seiner Generalversammlung, gestern, Sonntag, die befristigen Angehörigen im Felde lebender Kameraden mit monatlich 4 M. pro Frau und 3 M. pro Kind zu unterstützen.

Holleben Delig a. B. Teutschenthal Eisdorf.

Die Maden unsere werthen Abonnenten in obigen Orten darauf aufmerksam, daß unsere Zeitung von der Post nachmittags abgeholt werden kann, während die Zustellung durch den Briefträger erst am nächsten Morgen erfolgt.

Verkaufsstelle der Holleischen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

g. Rogau, 26. Oktober. (Familienabend.) Auf Anregung des Rathors Dedert wurde gestern in den Räumen des Herrn Dr. Schlege ein gemeinsames Fest gegeben, bei dem in beiden der ersten Hochzeit stand.

Die Zahl der verwundeten Krieger.

Die Zahl der verwundeten Krieger. Die Zahl der verwundeten Krieger. Die Zahl der verwundeten Krieger.

Wiederholte Warnung vor Brandstiftungen.

Wiederholte Warnung vor Brandstiftungen. Der stellvertretende kommandierende General in Magdeburg, Freiherr v. Rüdiger, erläßt folgende Verbote:

1. Kindern Streichhölzer, Feuerwerkskörper, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen; 2. Kindern in der Nähe von Feldschnecken und Schoten (Diemen) sich selbst zu überlassen.

Auszug aus den Ausgaben Nr. 134 bis 141 der deutschen Verlagsliste betreffend Angehörige des Saalkreises.

Infanterie-Regiment Nr. 46, 5. Kompagnie: Musikleiter Hermann Dünkel aus Werbitz, 10. Infanterie-Regiment Nr. 72, Zornau, 4. Kompagnie: Musikleiter Gustav Straube aus Schöpsitz, verarmt.

Merseburg, 26. Okt. (Der Randschiffverein) dessen Vorsitzender Herr Hof-Rath Freyher von Wilmowitz ist, befehligt in seiner Generalversammlung, gestern, Sonntag, die befristigen Angehörigen im Felde lebender Kameraden mit monatlich 4 M. pro Frau und 3 M. pro Kind zu unterstützen.

Holleben Delig a. B. Teutschenthal Eisdorf.

Die Maden unsere werthen Abonnenten in obigen Orten darauf aufmerksam, daß unsere Zeitung von der Post nachmittags abgeholt werden kann, während die Zustellung durch den Briefträger erst am nächsten Morgen erfolgt.

Verkaufsstelle der Holleischen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

g. Rogau, 26. Oktober. (Familienabend.) Auf Anregung des Rathors Dedert wurde gestern in den Räumen des Herrn Dr. Schlege ein gemeinsames Fest gegeben, bei dem in beiden der ersten Hochzeit stand.

Die Zahl der verwundeten Krieger.

Die Zahl der verwundeten Krieger. Die Zahl der verwundeten Krieger. Die Zahl der verwundeten Krieger.

Wiederholte Warnung vor Brandstiftungen.

Wiederholte Warnung vor Brandstiftungen. Der stellvertretende kommandierende General in Magdeburg, Freiherr v. Rüdiger, erläßt folgende Verbote:

große Wohnungen genommen, von der sie oft drei vier und mehr Zimmer abvermietten. Von den sonst vorhandenen 50 Stubenzimmern sind aber dreimal kaum 100 zu vermieten, daher allein dadurch sind über 400 Zimmer leer.

Die Gendarmkammer für das Herzogtum Sachsen-Altenburg war für die Einrichtung eines einstufigen Gerichts für die einstufigen Handwerks- und Gewerbetreibende die Anfrage gerichtet, ob es in Erörterung eines einstufigen Gerichts möglich ist, für die Allgemeinheit Spiritusablenkung einzuführen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Theater-Überrückung und Mozart's „Entführung“. Mozart's „Entführung“ war das Lieblingswerk seines Schöpfers. Er konnte nicht genug an seinen Vater in der Entschlossenheit darüber mittheilen, bei der Besichtigung der Arie Belmonte mit der große Konfliktum zum Dichter.

Aus dem Büro des Statistikers wird uns geschrieben: Heute Abend 7 Uhr werden „Die Weiserlinger von Hünneberg“, morgen „Der Jüngere von Hünneberg“ und am Donnerstag „Die Weiserlinger von Hünneberg“ gegeben.

Die Kaiserliche Republikanisch-Garolische Deutsche Akademie der Naturforscher hat Herrn Dr. Hlbig, Professor der Geographie und Vorstand des geographischen Instituts an der Universität zu Jena, als Mitglied aufgenommen.

Eine gefahrlose Erklärung unserer Hochschüler. Gedruckt ist uns eine Erklärung der Hochschüler des Deutschen Reiches, ausgegeben, die von 3016 Dozenten unterzeichnet ist, darunter sämtliche Hochschüler der Universität Halle.

Bratlaser Feuch hat die Rede hat, wie aus Weimer gemeldet wird, seine Stellung als Leiter der Großherzoglichen Sammlungsverwaltung niedergelegt.

Heer und Flotte.

— Admiral Prützke's Armee. (Veränderungen.) Großes Gampquartier, den 13. Oktober 1914. \* Köpke, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. (Kriegsleben), zum Oberst befördert.

— Admiral Prützke's Armee. (Veränderungen.) Großes Gampquartier, den 13. Oktober 1914. \* Köpke, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. (Kriegsleben), zum Oberst befördert.

— Admiral Prützke's Armee. (Veränderungen.) Großes Gampquartier, den 13. Oktober 1914. \* Köpke, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. (Kriegsleben), zum Oberst befördert.





# Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Durch Gemeindefebeschluß vom 18. September/5. Oktober 1914 und mit Zustimmung der hiesigen Kolonialverwaltung ist unter Aufhebung der entgegenstehenden früheren Beschlüsse für das Erdbeizetzell und die sich anschließende Straßengasse (Süßlerhof, Erdbeiz, Eisenhofsstraße, Kleinerstr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) ein Grundbesitzplan festgesetzt worden. Der Plan liegt im Magistratsbüro I (Waggegebäude, Zimmer 34) während der Dienststunden von jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen ihn sind innerhalb einer mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von vier Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen.  
Saale (Saale), den 23. Oktober 1914. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Durch Gemeindefebeschluß vom 15. September/5. Oktober 1914 und mit Zustimmung der Kolonialverwaltung ist für den Bereich der Gemarkung zwischen Wittenf. und Friedenstr. (die sogen. Fegentroppe) ein Grundbesitzplan festgesetzt worden. Der Plan liegt im Magistratsbüro I (Waggegebäude, Zimmer 23) während der Dienststunden von jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen ihn sind innerhalb einer mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von vier Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen.  
Saale (Saale), den 23. Oktober 1914. Der Magistrat.

## Zwangsvorversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesizers Fritz Emilin in Könnern wird die in der Gemarkung Könnern gelegenen im Grundbuche von Könnern Band 41 Blatt 1538 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Brauereibesizers Fritz Emilin in Könnern eingetragenen Grundstücke:

1. Grundblatt 15, Parzelle 18, 72, von Plan 28, Größe von 66 ar 40 qm Größe und 1038 Zalen Grundsteuerertrag;
2. Grundblatt 2, Parzelle 39, 45, auf dem Zehrbier Mager von Nr. 98, Mager von 2 ha 31 ar 90 qm Größe und 30,41 Zalen Grundsteuerertrag;
3. Grundblatt 3, Parzelle 46, 20, am Zehrbier Mager von Nr. 98, Mager von 6 ha 35 ar 20 qm Größe und 149,28 Zalen Grundsteuerertrag;
4. Grundblatt 3, Parzelle 46, 28, am Wasserland von Nr. 98, Mager von 6 ha 41 ar 20 qm Größe und 120,65 Zalen Grundsteuerertrag;
5. Grundblatt 6, Parzelle 20, am Chlauer Weg, Plan 220, Mager von 4 ha 28 ar 40 qm Größe und 83,40 Zalen Grundsteuerertrag;
6. Grundblatt 9, Parzelle 72, am Goldberg Mager, Plan 363, Mager von 3 ha 5 ar 10 qm Größe und 41,29 Zalen Grundsteuerertrag — Grundbesitzmutterrolle Nr. 1004 —

am 18. Dezember 1914 vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Juni 1914 in das Grundbuche eingetragen.  
Saale n. n., den 24. Oktober 1914. Königlich. Amtsgericht.

Eine renommierte größere Margarinefabrik mit ausgezeichneten Fabrikräten in tierischer Margarine und Pflanzenmargarine liefert für

## Halle und Umgebung

eine Geschäftsverbindung mit einer bei der Kolonialwaren- und Bäckerhandlung gut eingeführten Firma oder einen leistungsfähigen Vertreter zum provisorischen Verkauf ihrer Erzeugnisse gegen einjährige Provisionbestimmungen. Angebote nur wirklich erster Firmen oder Kontingentschiffe können in Betracht kommen. Offerten unter N. J. 1659 an Hansenstein & Vogler A.-G., Rbh., erbeten. 6507

Sofort gesucht in besserer Gegend, nicht zu weit vom Bahnhof, eine kleine elegante möblierte Wohnung mit Bad. Offerten mit Preisangabe unter Z. m. 3917 an die Geschäftsstelle d. Zig. 6500

**Bekanntmachung.**  
Der auf Mittwoch, den 28. d. Mts., angetragene Verbindungstermin der Kolonialwaren- und Bäckerhandlung für die städtische Schwimmbad- und Badeanstalt wird auf Dienstag, den 3. November d. Mts., verlegt.  
Saale (Saale), d. 23. Okt. 1914. Städtisches Hochbauamt.

**Ausschreibung.**  
Die Verteilung von Weizenmehl auf den städtischen Bürgerhof der Kaiser-Str. 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) wird auf den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Waggegebüdes einzureichen, wofür die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und aus die Verbindungsanträge entnommen werden können. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Die geringere Vergütung der Arbeit in 3 Losen bleibt vorbehalten.  
Saale n. n., den 23. Okt. 1914. Städtisches Hochbauamt.

**Pferdeverkauf.**  
5 gute Belgier und mehrere leichte Flotte Pferde verkauft sofort (6525) Subzeitschiff Georgstraße 13.  
240 Stück Rambouillet- und englische Säbringshammel hat abzugeben Müller, Dohren, Station Dornitz. (6533)  
Kleinere Pferde mit Haß verkauft Zeitschiff Nr. 19.  
Kleiner Damenhund zu bez. Zeitschiff Nr. 34 L.

**Runkelrüben, Weißkohl**  
in Wasserschlagungen zu kaufen gesucht. (6573)

**O. Ritter,**  
Saale (Saale). — Tel. 2729.

**Schöne Winteräpfel**  
in halbfert. Sorten, handgepflückte Dauerware, à Str. M. 13.— inkl. Sortenverpackung sowie

**Wirtschaftsäpfel**  
à Str. M. 8.— gegen Ratennahme ab Station. (6547)

**Gustav Richter,**  
Mühlstein (Beitz. Zeitschiff).  
— Telefon 21.—

**Wolle**  
kaufen (6573)  
Gebr. Danglowitz,  
Helfandlung, Hülferplan 2.  
Telefon 1178.

**Äpfel**  
in guten Sorten habe abzugeben. 50 Körbe für 750 M. F. D. Beitz & Söhne, Mühlstein (Beiz. Zeitschiff).

**Wenn Sie täglich Honig**  
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. rein. Wiesenhonig, bezogen von der Natur. 300 Stk. à 50 Pf. bei 5 Pf. 8 Pf. empfiehlt Carl Boech. Beitz. Zeitschiff. Rotor Turm.

**H. Schnee Nachf.,**  
Saale (Saale), Zeitschiff 24. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Tricotagen.

**Für unsere Flieger!**  
Nicht zu verpassen!  
Nicht zu verpassen!  
Nicht zu verpassen!

## Deutsche Luftfahrer-Lotterie

Zur Verlosung gelangen noch 11321 Gewinne in Wert von Mark

# 270 000

in 2 Ziehungen und zwar am 6. und 7. November und vom 26. bis 31. Dezember 1914.

Hauptgewinn im Wert von Mark

# 60 000

# 30 000

# 25 000

# 20 000

usw. usw.

LOSE à 3.— M ohne jede Nachzahlung, sodass für beide Ziehungen gültig (Porto und offizielle Gewinnlisten für die Ziehungen 40 Pfennig extra), in allen öffentlichen Geschäften sowie bei den Königl. Lotterie-Einnehmern zu haben.

A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennestr. 4.

Gartenarbeiten jeder Art übernimmt und führt aus (5499) W. Bosse, Gr. Brunnenstr. 65.11.

**Berlangte Personen**  
Bedrehere jüngere landwirtschaftl. Beamte

Sucht zum möglichst baldigen Eintritt für 500 Morgen große Wirtschaft ein zuverlässiger

## Verwalter

bis zu 25 Jahren. Vorstellung nur auf Wunsch. Zeugnisobligat an C. Wille, Gutsherr, Gölme, Halle-Verl. hofstr. 6. (6566)

Zum 1. Januar ev. auch früher für ein größeres Rittergut

## ältere Mansfeld.

Mitwirkerschaft nicht vorhanden. Hauptpflicht besteht in gut leitender Verwaltung und Überwachung der Wirtschaft sowie in der Abrechnung des nötigen Pächterpfeils. Gehalt 600 Mkt. Vergütung für die Verwaltung und die Aufsicht über die Wirtschaft. Gölme d. T. 1. (6569)

Suche zum 15. November einen zuverlässigen, durchaus zuverlässigen

## Kinderfräulein

für meinen 3- und 4-jährigen Knaben. Zeugnisobligat. Gehalt 400 Mkt. u. Bild erbeten. Frau v. Braun, Halle a. S. 2. (6570)

**Personen-Angebote**  
Aelterer, geschäftlicher, vieljährige erprob. und achtungsgewandter Landwirt sucht während der Kriegszeit Vertretung des Besitzers od. Wirtschaftleiters, ist auch zur Teilverwaltung ev. zeitweiser Kontrollen einer Wirtschaft, Beratung usw. bereit. Angebote unter N. N. 5398 an Rudolf Mosse, Bräderstr. 1. (6571)

**Empfehle.** ältere und jüngere Hausmädchen auf Rittergüter, Schenkerstr. 22., nahe am Markt. Tel. 3872. (6574)

**Vermietungen**  
v. 1. April 1915 an vermietet! Zeitschiffstraße 61/62. Günstige Geschäftsstelle, modern eingerichtete Zentralheizung, elektrisches Licht, preiswert, geeignet für alle Zwecke. Zu erfragen im Laden der Halleen. Zeitschiff.

**Laden**  
1. Et. 7. Zimmer, elektr. Licht, Zubehör, Ballon nach dem Ballonbauarten, sofort ab. 1. an vermieten. Befristung bis 3 Uhr nachmittags. (6571)

**Schöne Wohnung**  
6 Räume, Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw. in ruh. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 300 Mkt. (152) Rbh. Zeitschiff. 63.11.

**Auswärtige Theater.**  
Leipzig.  
Neues Theater: Mittwoch: Das Radfahrer in Granada. Wiener Ballet.  
Altes Theater: Mittwoch: Die Journalisten.  
Operetten-Theater: Mittwoch: Die Illusen.  
Waggeburg.  
Stadt-Theater: Mittwoch: Neu entführt. Die Rabenfeindin.  
Gefür.  
Stadt-Theater: Mittwoch: Mein Leopold.  
Dessau.  
Vol-Theater: Mittwoch: Zweiter Vaterländischer Abend. Zum ersten Male: Königin Louise. Hierauf: Gemischtes Programm.

**Turn-Verein Friesen.**  
Turnen der Männer- und Jünglings-Abteilung in der Schulturnhalle in der Dreppbaustraße am Hallmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger — Anmeldungen im Turnraum und im Vereinslokal: Bauers-Strauer-Restaurant, Hauptstraße 34. Verammlung jeden ersten Samstag im Monat nach dem Turnen. (122)

**Tricotagen**



für Herren, Damen, Kinder. Große Auswahl am Platz.  
**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 24.

**Damenputz.**  
Damenputz werden frisch und geschmackvoll gewaschen und modern auf der Friedrichstraße 24 (Gdgelhof).  
Hüte, Formen, Federn, Bänder und alle Zubehöre am Lager.

**Habicht's Kochschule,**  
Große Steinstraße 14, empfiehlt sich zur Erlernung der leineren und bürgerlichen Küche: Baden und Einmachen.

**Patent-Geschenke.**  
Juwelier Tittel. (6570)  
Ges. gesch. Schmeierstr. 12.

**Familien-Nachrichten.**  
Wir zeigen die glückliche Geburt eines Sonntag-Jungen an.  
Halle (Saale), den 25. Oktober 1914. (6577)  
**Bergassessor Helmuth Thiel,**  
Oberleutnant d. L. z. Zt. im Felde.  
und Frau Elise Thiel geb. v. Martin.



Im Kampfe gegen unseres Vaterlandes Feinde fanden an dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod unsere Mitglieder, der **Abteilungsleiter der Landwirtschaftskammer**

## Dr. Detlev Lienau,

Offiziers-Stellvertreter im Res.-Ersatz-Regt. Nr. 2, und der Bankbeamte

## Ernst Heym,

Kriegs freiwilliger im Infanterie-Regt. Nr. 36.  
Wir bedauern den Verlust aufs schmerzlichste und werden ihnen ein ehrendes Gedächtnis bewahren.  
Halle (Saale), den 23. Oktober 1914. (6579)  
**Kaufmann. Turnverein Halle (S.), E. V.**



**Statt besonderer Anzeige.**  
Den Helden Tod nach dem Vaterland starb am 14. Oktober in den Kämpfen bei... mein innigstgeliebter ältester Sohn, unser lieber Bruder und Schwager, der

## Gerichts-Assessor Friedrich Zacke,

Vizefeldwebel der Reserve im Füsilier-Regt. Nr. 86.  
In tiefer Trauer:  
**Sophie Zacke, geb. Tegelman**  
**Gustav Zacke, Oberleutnant**  
**Rudolf Zacke, Kriegsfreiwilliger**  
**Sophie Elisabeth, geb. Zacke**  
**Dr. Ernst Elshelmer, Oberlehrer.**  
Halle (S.), z. Zt. Berlin-Halensee, Johann Georgstr. 11.



Nach langen Tagen peinvoller Ungewissheit erhielten wir gestern die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, unser herzensguter Bruder, mein geliebter Bräutigam

## Alfred Keitel

— Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 72 — im halbvollendeten 25. Lebensjahre am 20. September in Frankreich auf dem Felde der Ehre gefallen ist.  
In tiefstem Schmerz  
**Die schwergeliebten Eltern u. Geschwister nebst Braut.**  
Ruhe sanft, lieber Alfred, in fremder kühler Erde!  
Spickendorf, den 23. Oktober 1914. (6514)

**Nachruf.**  
Am Sonntag nachmittag verschied nach kurzem Leiden

## Herr Direktor Karl Krüger

in Naumburg (Saale).  
Der Entschlafene war lange Jahre hindurch Mitglied des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft. Er hegte ein warmes Interesse für das Gedeihen unseres Unternehmens und betätigte es, wo sich ihm irgend Gelegenheit dazu bot. Wir verlieren in ihm einen werten Freund und klugen Berater, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.  
Halle (Saale), den 27. Oktober 1914. (6580)  
**Aufsichtsrat und Vorstand der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei.**